



Nicht wie angekündigt **Arbeiterbewegung** sondern **Gewerkschaftsbewegungen** in Südostasien haben wir den Schwerpunkt dieser Ausgabe benannt. Wir wollen damit deutlich machen, worum es uns mit diesem Heft eigentlich geht, nämlich um die (mehr oder minder organisierten) gewerkschaftlichen Bewegungen (trade unionism) der Länder Südostasiens. Uns interessieren in diesem Heft vorerst die gewerkschaftlichen Aktivitäten und Organisationen, die aus den Widersprüchen zwischen LohnarbeiterInnen und Staats-/Privat Unternehmen entstanden und entstehen. Selbstverständlich sind sie nicht ohne die politische Arbeiterbewegung in den jeweiligen Ländern, wie überhaupt auch nicht ohne den historischen und sozio-ökonomischen Hintergrund zu verstehen, der in den einzelnen Artikeln mehr oder minder angeschnitten wird. Die politische Arbeiterbewegung in Südostasien in der Geschichte wie der Gegenwart muß in ihrer Vielfältigkeit für eine extra Schwerpunktausgabe vorbehalten bleiben.

Über die **Entstehungsbedingungen von Gewerkschaften** in Südostasien läßt sich der erste Artikel von *P. Franke* aus, der einige Erklärungsansätze für die politische und nationalistische Ausrichtung der Nachkriegsgewerkschaften in SOA und ihre heutige Unterdrückung durch die herrschenden Eliten liefert. Die Einführung des Kapitalismus durch die Kolonialmächte war die Voraussetzung zur (naturwüchsigen) Entstehung einer organisierten Gegenwehr durch Gewerkschaften. Aber auch in dem nicht-kolonialisierten **Thailand** entstanden Ansätze von Gewerkschaften bereits in den 30er Jahren, wie der **Überblicksartikel** von *S. Modro* zeigt. Mit der Ausweitung der Produktion für den Weltmarkt Anfang der 70er Jahre, vor allem im Textilbereich, werden auch Frauen verstärkt miteinbezogen. *Suparb Pas-Ong* schildert mit der **Geschichte einer Gewerkschaftsaktivistin** anschaulich, wie einzelne Gewerkschaften in Thailand in der Zeit entstanden sind. *Suparb* war seinerzeit selber aktiver Unterstützer der thailän-

dischen Gewerkschaftsbewegung und hat die Repressionen des Regimes am eigenen Leib mit 3 Jahren Gefängnis verspüren müssen. *P. Lim* zeigt in seinem Artikel zu **Singapur** auf, daß durch massive staatliche Repressionsmaßnahmen starke, militante Gewerkschaften zerschlagen und zu reinen **Produktionsgewerkschaften** wurden, wie man sie sonst nur in den Ländern des "realen" Sozialismus kennt. Angesichts der **aktuellen Entwicklungen staatlicher Repression** in der 2,2 Mio. Inselrepublik Lee Kuan Yews, über die wir auch wieder ausführlich berichten, ist andererseits auch vorstellbar, was sich in den 60er Jahren abgespielt haben muß. In dieser Hinsicht ähnelt das sonst völlig unterschiedliche Indonesien Singapur. Seit der blutigen Machtübernahme des Militärs in **Indonesien** 1965 wurden sämtlich militante Gewerkschaftsverbände zerschlagen. *E.M. Schaarschmidt-Kohl* analysiert, wie seitdem Schritt für Schritt die Gewerkschaftsbewegung in ein **Konzept institutionalisierter "Arbeitsbeziehung"** (d.h. Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Staat) auf Grundlage der Staatsideologie "Pancasila" gezwungen wird. Dabei bleibt wenig von dem ursprünglich gewerkschaftlichen Gedanken der Interessenvertretung der ArbeiterInnen gegenüber dem Kapital übrig, geschweige denn von gewerkschaftlichen Kampfmitteln.

Daß sich in den **Philippinen** seit dem Sturz von Marcos für die ArbeiterInnen in den ersten 8 Monaten nicht viel geändert hat, haben wir bereits in dem Schwerpunktheft "Philippinen" (SOA-Informationen 1/87 S.33ff) dargestellt. Ein Jahr später war es wohl nicht anders, wie die **Erfahrungen einer Gruppe deutscher Gewerkschafter** bei einer Reise in die Philippinen zu ihren GewerkschaftskollegInnen zeigen. Die **Spaltung der Gewerkschaftsbewegung** in ein linkes und ein rechtes Lager bereitet dem Verfasser des Artikels aus der diesjährigen Mai-Ausgabe der "National Midweek", *Rex L. Aguado* Sorgen und er beschwört die Notwendigkeit der Einheit. Er zeigt uns deutlich, in welchen Fragen keine Übereinstimmung besteht, läßt aber auch eine Antwort auf die Frage offen, wie denn eine Einheit hergestellt werden könnte. Daß **Arbeiterinnen** in den Gewerkschaften in den Philippinen eine stärkere Rolle spielen wollen, wird durch die Bildung der KMK deutlich, die *S. Wycisk* beschreibt. Noch scheint nicht klar zu sein, inwieweit die Frauen eine eigenständige Position in den männlich dominierten Gewerkschaften einnehmen werden.

Einen Artikel über Gewerkschaftsbewegung im heutigen **Vietnam** konn-

ten wir leider nicht bekommen. Dafür möchten wir auf den kürzlich im Viet Nam Kurier Nr. 4/87 und 1/88 erschienenen 2teiligen Artikel zu Gewerkschaften in Süd-Vietnam unter dem Einfluß der USA hinweisen.

In bezug auf **Malaysia**, das reich an Erfahrungen im gewerkschaftlichen Kampf ist, haben wir leider keinen Artikel. Ein geplanter Artikel zu den starken Gewerkschaften der PlantagenarbeiterInnen konnte nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Dafür halten uns die aktuellen innenpolitischen Entwicklungen in Atem. Es scheint, als ob Mahathir, wie viele der herrschenden Eliten in Südostasien, die kapitalistischen Wirtschaftsstrukturen der ehemaligen Kolonialherren ohne viel Abgrenzungen und angeblich im Einklang mit dem kulturellen Hintergrund Malaysias übernommen hat. Die demokratischen Grundrechte für die Bevölkerung und ihre verfassungsmäßige Absicherung aber, die ebenfalls als Hinterlassenschaft der ehemaligen britischen Kolonialherren anzusehen sind, betrachtet er als ein nicht für Malaysia geeignetes Konzept.

Die so hoffnungsvoll in der letzten Ausgabe erstmalig eröffnete Rubrik **Leserbriefe** entfällt leider mangels Reaktionen. Der Kritik von U. Klose in seinem Leserbrief, daß wir Vietnam, Kampuchea und Laos zu wenig und Birma überhaupt nicht berücksichtigen würden, können wir leider noch immer nur mit der etwas hilflosen Entschuldigung begegnen, daß uns, der Redaktion, tatsächlich die Zeit für eine ernsthafte Auseinandersetzung über diese "ideologische Verlegenheit" sowie der Kontakt zu noch mehr kompetenten AutorInnen fehlt. Allerdings hat der Leserbrief dazu geführt, daß uns spontan und unaufgefordert ein **Artikel zu Laos**, den wir hiermit auch veröffentlichen, und einer zu Birma - leider erst nach Redaktionsschluß (wir werden ihn ggf. in der nächsten Ausgabe veröffentlichen) - zugeschickt wurde. Wir wären über weitere Initiativen dieser Art foh, um die Mängel der Südostasien-Informationen mit Hilfe eines größeren Kreises an Interessierten verringern zu können.

Eine **Redaktionskonferenz** in Bochum mit möglichst allen unseren bisherigen regelmäßigen AutorInnen wird voraussichtlich August/September stattfinden. Interessierte LeserInnen und potentielle AutorInnen, die Interesse haben daran teilzunehmen, wenden sich bitte an uns, damit wir sie rechtzeitig über den genauen Zeitpunkt informieren können. **Redaktionsschluß** für die **nächste Ausgabe** mit dem **Schwerpunkt "Medien"** ist der **29. August 1988**.

Für die Redaktion:
Peter Franke